

Infanterie-Regiment No. 99 befördert, wurde er bei Verlegung dieses Regiments von Posen nach dem Elsass zum Fuss-Artillerie-Regiment No. 5 in Posen versetzt, dem er bis zu seiner am 26. Juli 1892 erfolgten Beförderung zum Oberstabs- und Regimentsarzt des Feld-Artillerie-Regiments von Peucker (Schles.) No. 6 in Breslau angehörte. In Posen und Breslau war er auch als praktischer Arzt thätig und erfreute sich allgemeiner Liebe bei Reich und Arm, bei Vorgesetzten und Untergebenen. Am 4. Juni 1895 erhielt er das Dienstauszeichnungskreuz für 25jährige Dienste, am 12. September 1896 den Rothen Adlerorden IV. Klasse und am 29. October 1896 wurde ihm der Charakter des Oberstabsarztes I. Klasse verliehen. Er starb plötzlich in Folge eines Magenleidens am 31. October 1896. Unserer Gesellschaft hat er seit 1892 als wirkliches Mitglied angehört.

Dr. phil. Carl Casimir Pannes, Apotheker und Stadtverordneter in Breslau, wurde am 13. Januar 1832 zu Köln a./Rh. geboren. Seine Eltern waren der städtische Kassen-Controleur Franz Joseph Pannes und Catharina, geb. Ross. Auf dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium seiner Vaterstadt vorgebildet, wandte er sich nach erlangter Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste dem Apothekerverfache zu. Er verbrachte seine vierjährige Lehrzeit in Siegburg und war dann in verschiedenen rheinischen Städten als Apothekergehilfe thätig. Nachdem er seiner Militärpflicht in Jülich genügt hatte, bezog er 1857 die Universität Breslau und legte im folgenden Jahre das pharmaceutische Staatsexamen daselbst ab. Hierauf conditionirte er wieder in Apotheken seiner Heimathsprovinz. Dazwischen wurde er bei der Mobilmachung 1859 als Oberfeldapotheker eingezogen. Im Jahre 1863 kam er nach Breslau zurück und besuchte von neuem die Universität, um Philosophie zu studiren. Um die philosophische Doctorwürde erlangen zu können, besuchte er die 3 oberen Klassen des hiesigen katholischen St. Matthias-Gymnasiums und bestand im März 1866 an dieser Anstalt das Abiturientenexamen. Im Sommer desselben Jahres unterbrach er seine Studien, um als freiwilliger Krankenpfleger am preussisch-österreichischen Kriege theilzunehmen. Am 30. März 1867 promovirte er auf Grund seiner Dissertation „De vi quam natrium in materias organicas habet“ bei der philosophischen Facultät der Universität Breslau zum Doctor philosophiae. In demselben Jahre erhielt er die Erlaubniss zur Gründung einer Apotheke in Breslau. Darauf errichtete er „hierorts“ die Löwenapotheke, Ecke der Neuen Graupenstrasse und Sonnenplatz, die er bis zum 1. Januar 1894 inne hatte. Eine lange Reihe von Jahren fungirte er als vereideter chemischer Sachverständiger. Schon frühzeitig wandte er sein Interesse den Plänen zur Umgestaltung des Apothekerwesens zu und sprach in Weimar auf dem volkwirthschaftlichen Congresse Anfang der sechziger

Jahre für Gewerbefreiheit der Apotheker nach abgelegter Prüfung. Diesem Gedanken blieb er auch in der Folgezeit treu, obgleich er mit demselben nicht mehr an die Oeffentlichkeit trat.

Neben seiner Berufsthätigkeit widmete er seine Kräfte verschiedenen gemeinnützigen und öffentlichen Veranstaltungen. Der Stadtverordneten-Versammlung gehörte er reichlich 20 Jahre an und zählte somit zu ihren „Aeltesten“. Seine Thätigkeit im städtischen Dienste, die ihm allseitige Anerkennung eintrug, richtete sich namentlich auf die Schule und auf das Finanzwesen. Länger als 18 Jahre war er Mitglied der städtischen Schuldeputation, deren Geschäften er mit unermüdlichem Eifer und treuer Hingabe oblag. Er war Mitglied des Wahl- und Verfassungsausschusses der Stadtvertretung. Als Mitglied des Etatsausschusses hatte er seit einer Reihe von Jahren das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden inne und fungirte als Generalreferent über den städtischen Etat. Auch als stellvertretender Vorsitzender des Bezirksvereins der Schweidnitzer Vorstadt hatte er Gelegenheit, sein Interesse für die communale Entwicklung zu bekunden. Im Jahre 1892 wählte ihn die Stadtverordneten-Versammlung zum Mitgliede des Provinzial-Landtages. Hervorgehoben sei ferner sein reger Wohlthätigkeitssinn, den er in verschiedenen Ehrenämtern bethätigen durfte, so war er Vorsteher am katholischen Hospital zu St. Anna und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsvereins für Kostkinder. Seiner segensreichen Wirksamkeit wurde er nach langen, schweren Leiden am 26. Juni 1896 durch den Tod entrissen. Der Schlesischen Gesellschaft hat der Verstorbene seit 1874 als wirkliches Mitglied angehört.

Leopold Schölller, Geheimer Commerzienrath, Mitglied des Directoriums der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau, entstammte jener grossen rheinischen Familie, die vor 350 Jahren in dem Schleidener Thale mit bescheidenen Mitteln den Eisenhüttenbetrieb begann, die vor fast 200 Jahren die wesentlichen Grundlagen zu dem mächtigen Aufblühen der Dürener Industrie legte und die sodann mit Fleiss und Ausdauer, mit Thatkraft und mit klarem Blicke in einer Folge durchweg tüchtiger Generationen es verstanden hat, sich in die Reihen der hervorragenden Industriellen und ausgezeichnetsten Staatsbürger zu stellen. Er wurde als vierter Sohn des Geheimen Commerzienrathes Leopold Schölller am 8. Januar 1830 zu Düren geboren. Seine Schulbildung erhielt er in Elberfeld und besuchte darauf zwei Semester die Universität Bonn. Nachdem er in den grossen Tuch- und Teppichfabriken der Familie sich gründliche technische und kaufmännische Kenntnisse und Erfahrungen erworben und seine Bildung durch Reisen im Auslande vervollständigt hatte, übernahm er an Stelle seines nach der Schweiz übersiedelnden älteren Bruders Rudolf Schölller im